Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 94. Freitag, den 7. August 1840.

Berlin, vom 4. August.

Se. Majestät der König haben dem Post-Direktor Groschke in Bromberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem als Wundarzt bei dem Annaburger Militair-Knaben-Erziehungs-Institut angestellten Bataillons-Arzt Heseler den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Loehr ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Altena, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Altena, und mit der Befugniß zur Prozeß-Praxis bei den Land- und Stadtgerichten zu Lüdenscheid und Plettenberg bestellt worden.

Berlin, vom 5. August.

Von des Hochseligen Königs Majestät sind noch folgende Ordens-Verleihungen Allergnädigst bewilligt worden:

Dem Hauptmann und Platz-Major Baumüller in Graudenz, den Rothen Adler Orden vierter Klasse; so wie dem Kantor und Lehrer Effenberger zu Fraustadt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Eduard Karl Wolff ist zum Justiz-Kommissarius beim Land- und Stadtgericht in Inowraclaw bestellt worden.

Aus Preußen, vom 28. Juli.

Eine Darstellung der Verhältnisse in den Preußischen Ostseeprovinzen schließt in der Augsburger Allgemeinen Zeitung mit folgenden Worten, bei denen nur die Aehnlichkeit zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meer übersehen ist: „Was die Befürchtung anlangt, daß die Verzweiflung am Ende die Bewohner der Preußischen Provinzen dahin treiben werde, sich in die Arme des Riesen (Rußland) zu werfen, so ist diese ohne allen Grund. Sie haben die Zeit bestanden, wo der völlige Unwerth des Getreides den Wohlstand aufs tiefste erschütterte, Entbehrungen auferlegte, und sogar wahre Noth in den niedern Klassen verursachte, und es ist keine Regung in ihnen wach geworden, die nicht mit dem Vertrauen und der Anhänglichkeit zu den angestammten Herrschern sich vertrüge. So schwer wie damals sind die Zeiten jetzt nicht mehr. Sie kennen auch recht gut das Glück, das ihrer harren würde: sie haben nicht vergessen, daß im siebenjährigen Kriege, wo die Erwerbung der Preußischen Ostseeländer das Ziel der Anstrengungen Rußlands, wo in Königsberg der Zarin bereits gehuldigt war, die Russischen Horden in Lithauen die Kinder geraubt und schaarenweise ins Innere Rußlands zum Verkauf geführt haben, und daß 1807, 1812 und 1813 die Russen wenig besser als die Franzosen mit den Landbewohnern umgegangen sind. Wenn in Deutschland die Antipathie gegen Russische Art und Sitte groß ist, so ist sie gewiß in jenen Provinzen am größten. Weit entfernt daher, die Vereinigung in ein großes Slavenreich vorzubereiten und zu begünstigen, kann die Fortdauer der Russischen Maximen den Nationalantagonismus nur kräftigen, und den Gegensatz zwischen Deutscher und fremder Nationalität nur noch schärfer heraustreten machen. Und, weil denn dieser Punkt einmal berührt worden, so muß auch der Unglaube, daß ein

solcher Gedanke der Russischen Handelspolitik zu Grunde liege, ausgesprochen werden: es mag sein, daß die Furcht vor solchen Tendenzen absichtlich unterhalten wird, aber das einzige unverrückte Ziel der Russischen Politik ist der Erwerb von Natolien, und daß das schwarze Meer für Rußland ein Binnenmeer werde, wie das Kaspische ein solches ist. Alle scheinbaren Aberrationen können und sollen über das Streben nach diesem Zielpunkte nicht verblenden — nach diesem Zielpunkte, dessen Erreichung wahrscheinlich nicht mehr zu verhindern ist. Wäre nicht im Jahr 1812 jedes Rettungsmittel vor dem Despotismus des Erben der Französischen Revolution willkommen gewesen, wahrlich man hätte Thränen vergießen mögen, daß der Sultan, in dessen Hand es gegeben war, den Roßschweif noch einmal auf den Zinnen von Cherson wehen zu lassen, und den halben Mond in Odessa aufzupflanzen, statt festen Muthes und unerschütterlich im Kampfe zu beharren, in Bukarescht den schmählichen Frieden vom 28. Mai geschlossen und die Vertheidigung gegen Frankreich dadurch erleichtert hat. — Wenn Peter der Große jetzt noch einmal eine Hauptstadt zu gründen hätte, er wählte sicher nicht die Ufer der Newa: Rußlands Geschicke entscheiden sich nicht mehr an den Ufern der Ostsee wie zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Aber auch Preußens Geschicke sind von dem Besitze der Länder, von denen es den Namen trägt, nicht mehr abhängig; wie im 17. Jahrhundert Pommern, im 18. Jahrhundert Schlesien die Bedingung der Preußischen Macht war, so ist es jetzt der Rhein: Preußen ist eine Westeuropäische Macht, und am Rhein entscheiden sich seine Geschicke."

Kassel, vom 26. Juli.

(L. A. Z.) Ein vom Minister des Innern übergebener Gesetz-Entwurf zur Reformirung des Zunftwesens wird jetzt in einem andern ständischen Ausschusse discutirt. Die Wiederherstellung des der Gewerbefreiheit so nachtheiligen Zunftsystems, durch dessen Aufhebung unter der Westphälischen Regierung sich die Industrie, namentlich in Kassel, so sichtbar gehoben hatte, gehört zu den mancherlei Rückschritten, welche bei der Restauration gemacht worden sind. Da man aber das Prinzip, worauf dasselbe beruht, keineswegs aufzugeben beabsichtigt, so ist es nichts als Flickwerk an den bestehenden Zunfteinrichtungen, was bei der Berathung dieses neuen Gesetzes zum Vorschein kommen wird. Zur besondern Eile ist der Ständeversammlung die Genehmigung eines neuen Expropriationsgesetzes empfohlen worden. An dem von einer frühern Ständeversammlung angenommenen und jetzt in Kraft befindlichen hat die Erfahrung seitdem wesentliche Fehler bemerkbar gemacht, die theils in der Langsamkeit des darin vorgeschriebenen Verfahrens bei der Entscheidung von Streitigkeiten in Betreff der Abtretung von Privateigenthum zu öffentlichen Zwecken, theils darin liegen, daß nicht hinlänglich vorgesehen ist, übertriebenen Forderungen, die als Entschädigung in Anspruch genommen werden, in solchen Fällen vorzubeugen. Was die Ertheilung eines Gesetzes der Art unumgänglich nöthig macht, ist der bevorstehende Bau einer wohl neun bis zehn Meilen durch Kurhessisches Gebiet führenden Eisenbahn, den unsere Regierung in Uebereinstimmung mit der Preußischen ins Werk richten wird. Daß zu einer Verbindung der östlichen Preußischen Provinzen mit den westlichen und Berlins mit Köln eine Eisenbahn in der Richtung von Halle über Kassel nach Lippstadt zur Ausführung gebracht werden soll, scheint nunmehr unabänderlich beschlossen. Es sind, wie man versichert, bei der Wahl dieser Richtung mehr noch politische und militairische Rücksichten, als rein merkantilische bei dem Preußischen Kabinet in Betracht gekommen, wiewohl letztere ebenfalls dabei nicht übersehen worden sind. Dieser Plan war schon unter dem verstorbenen Könige festgestellt, der auch in seinem Testament 1 Mill. Thaler zu dessen Verwirklichung aussetzte, und daß der inzwischen eingetretene Thronwechsel keine Aenderung der Ansichten in dieser Beziehung zur Folge gehabt hat, man vielmehr nach wie vor an dem nämlichen Plane festhält, hat man schon aus den Aeußerungen des Prinzen Karl von Preußen über diesen Gegenstand entnehmen können, als derselbe vor kurzem auf der Durchreise mehrere Tage in Kassel verweilte. Denn es läßt sich wohl nicht ohne Grund vermuthen, jener Prinz habe hier nur die Intentionen des jetzigen Königs ausgesprochen. Auch ist bereits von der Preußischen Regierung eine Kommission, bestehend aus drei Ingenieuroffizieren — dem Major Gruson und den Capitains Fischer und Kühne — seit geraumer Zeit zur Ausführung des in Rede stehenden Plans in Halle in Thätigkeit gesetzt, der die Summe von 25,000 Thlr. für die vorbereitenden Arbeiten angewiesen worden ist, und in den dieser Kommission ertheilten Instruktionen sind ausdrücklich Halle, Kassel und Lippstadt als die drei Punkte vorgezeichnet worden, zwischen denen die Eisenbahn errichtet werden soll.

München, vom 29. Juli.

Die Isar, die durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage bis zur Höhe von 14 Fuß über 0 gestiegen (was seit 25 Jahren hier nicht mehr der Fall war), hat diesen Morgen in der Umgegend unserer Stadt große Verheerungen angerichtet. Die Prater- und zum Theil auch die Bogenhauser Brücke wurden von dem reißenden Strome weggenommen, und die Uferdämme bedeutend beschädigt. Leider ist dabei auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.

Stockholm, vom 28. Juli.

Am 23. hielt der verstärkte Staatsausschuß eine Sitzung, wovon das wahrhaft unerwartete Ergebniß

war, daß mit beträchtlicher Stimmenmehrheit mehrere von der Regierung verlangte Ausgaben, z. B. die 1000 Thlr. Miethgelder für jeden der Departementschefs, 24,000 Thlr. von den für Anschaffung von Gewehren geforderten 60,000, endlich 50,000 Thlr. von dem, was für Wasserverbindungen gefordert ist, verworfen wurden, ungeachtet solche vorher von der Mehrheit des einfachen Ausschusses sowie vom Adels- und vom Priesterstande genehmigt waren. Hier zeigt sich demnach das Uebergewicht der Oppositionsmitglieder aus den beiden andern Ständen im Ausschuß aufs deutlichste, und es wird nun Zweifel darüber vernommen, ob die neuen Minister unter solchen Umständen werden im Amte bleiben wollen.

Der General von Borstell hat, nachdem er sich bei II. MM. und der K. Familie beurlaubt, seine Rückreise nach Preußen wieder angetreten. Auch der K. Preußische Gesandte allhier, Baron von Brockhausen, ist auf Urlaub nach Berlin gereist.

Brüssel, vom 30. Juli.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten besichtigte gestern die neuen für die Eisenbahnen bestimmten „Malle-Waggons" oder ambulanten Büreaus zur Vertheilung der Briefe, in welchen die Sortirung der letztern während der Reise geschieht. Die ersten Versuche mit diesen Waggons werden in der nächsten Woche auf der Eisenbahn zwischen Brüssel und Antwerpen stattfinden.

Paris, vom 28. Juli.

Die Regierung hat gestern die Nachricht erhalten, daß der Pascha von Aegypten, auf die Kunde, daß die Mächte ihm unzulässige Bedingungen auferlegen, Sami Bey von Konstantinopel abberufen und die Türkische Flotte in den Hafen von Alexandrien habe zurückkehren lassen. Gestern Abend sind, in Folge eines Kabinets-Conseils, Depeschen nach Alexandrien expedirt worden. Es heißt, sie überbringen Mehemed Ali die Versicherung, er werde von Frankreich unterstützt werden.

Gestern hatte, in gebräuchlicher Weise, ein Todtenamt für die Juli-Opfer in den Kirchen aller Culten statt. Heute früh um 6 Uhr riefen die Trommeln die Legionen der Nationalgarde zusammen. Auch erfolgt heute die feierliche Translation der sterblichen Ueberreste der Juli-Opfer in das ihnen geweihte Grabmal unter der Bastille-Säule. So eben ziehen einige Tausend junger Leute langsamen Schrittes und in größter Ordnung hin, von wo der Trauerwagen sich in Bewegung setzen wird; neugierige Gaffer laufen nach und verbreiten lächerliche Gerüchte. Auf den Fahnen, welche den jungen Leuten vorgetragen werden, liest man: „Den Opfern von 1789 und 1830."

Ueber den Aufruhr in Barcelona enthält ein Schreiben aus dieser Stadt vom 19. Juli folgende Angaben: „Gestern Nachmittag 2 Uhr fand eine Unterredung der Königin und des Generals Espartero, die erste nach dessen Einreichung seines Entlassungsgesuches, statt. Die Königin erklärte, dasselbe nicht annehmen, aber zugleich auch nicht in seine doppelte Forderung, das Ministerium zu entlassen und die Cortes aufzulösen, willigen zu wollen. Nach dieser Konferenz begab sich der Herzog in seine Wohnung zurück und gab seinem Generalstabe Befehl, abzureisen. Er beabsichtigte, sich nach Sanz zu begeben, einem Flecken, der eine kleine Stunde von Barcelona entfernt liegt und wohin sich auf Anordnung des Generals Chacon zwei Divisionen, die der Generale Castaneta und Diego Leon, begeben hatten. Die Nachricht von der Abreise des Oberbefehlshabers verbreitete sich schnell durch die Stadt, wo die Gemüther bereits höchst aufgeregt waren. Die Gährung ward allgemein. In verschiedenen Theilen der Stadt und auf mehreren öffentlichen Plätzen versammelten sich Gruppen. Die harmlosesten waren jene auf der Rambla und dem Constitutionsplatze; man erblickte eine Anzahl Offiziere unter den Bürgern, man sprach von den letzten Ereignissen. Auf dem St.-Joachimsplatz und in den anstoßenden Straßen bildeten sich Gruppen, die ein drohenderes Ansehen annahmen. Das Ayuntamiento, welches in einem der benachbarten Gebäude seine Sitzungen hält und dieselben für permanent erklärt hatte, mußte natürlicherweise einen zahlreichen Zusammenfluß dorthin ziehen. Unter der Menge bemerkte man keine mit einem Gewehre Bewaffnete, nur trugen viele Individuen lange Stöcke. Gegen 10 Uhr wurde die Haltung der Zusammenrottungen drohender. Nicht weit von dem Sitzungssaale des Ayuntamiento begannen 2—300 Individuen eine Barricade zu errichten; sie wurden in ihrem Werke nicht gehindert. In derselben Zeit zogen Haufen, gleichfalls aus Leuten der untern Klassen bestehend, nach dem St.-Annenplatz und fingen dort unter dem Balkon Espartero's an zu rufen: «Es lebe der General, es lebe die Constitution! Nieder mit den Ministern.» Unter den Lärmenden bemerkte man viele zehn- und funfzehnjährige Kinder. Einige Patrouillen hatten versucht, die Ruhe herzustellen und die Menge zu zerstreuen, aber sie waren in ihren Bemühungen gescheitert und mußten endlich von diesem gefährlichen Vorhaben abstehen, nachdem sie einen Offizier und einen Gemeinen verloren hatten. Die Truppen schienen nun sich völlig passiv verhalten zu wollen. General van Halen, der vom Siegesherzoge nach Barcelona gefordert worden, that durchaus nichts, um durch militairisches Einschreiten diesen Straßenaufstand zu unterdrücken, bis, wie erwähnt, Blut geflossen war; außerdem war kein Schuß gefallen und der Pöbel hatte weder einen Diebstahl noch anderweitige Excesse begangen. Um Mitternacht hatten die Patrouillen es für gut erachtet, in die Kasernen zurückzukehren und der Emeute das Feld zu räumen. Von da an konnten die Sachen eine ernstlichere Wendung

nehmen. Der Siegesherzog, welcher die Verantwortlichkeit einsah, die er auf sich nahm, wenn er nicht im Interesse der Ordnung einschritt, verließ um diese Zeit sein Hotel und fuhr nach dem Königlichen Palais, wohin ihm die Masse unter dem Rufe folgte: «Es lebe der General, es lebe die Constitution! Nieder mit den Ministern.» In einer neuen Unterredung mit der Königin erklärte Espartero, ohne Zweifel eingeweiht in die geheimen Absichten des Volks, daß es noch Zeit sei, größerm Unglücke vorzubeugen. Später könne er nicht mehr für die Ruhe garantiren; das Volk sei auf das höchste erbittert und es könne mehr Blut fließen. Die Königin, durch diese düstern Prophezeiungen in Schrecken gesetzt, willigte endlich in die Entlassung des Ministeriums. Der Conseilpräsident und zwei seiner Collegen hatten dieselbe bereits angeboten und die Königin nahm sie an. Während so die Königin dem Verlangen des Herzogs rücksichtslos nachgab, trug sie ihm zugleich auf, den Aufruhr zu beschwichtigen und dem Volke die Versicherung zu ertheilen, daß seinen Wünschen willfahrt worden sei. Nachdem Espartero den Palast verlassen, begab er sich zu Fuß in die Sitzung des Ayuntamiento, mit dessen Mitgliedern er eine lange Unterredung hatte. Die Municipalität forderte, daß zwei Bataillons der ehemaligen Nationalgarde bewaffnet würden, in welchen Antrag Espartero willigte. Als er das Rathhaus verließ, erwartete ihn das Volk und begleitete ihn bis vor seine Wohnung. Von seinem Balkon aus sprach er zu der versammelten Menge und forderte sie auf, nach Hause zu gehen. Es war drei ein halb Uhr des Morgens; um vier Uhr waren die Straßen leer und Alles zur Ruhe zurückgekehrt. Nichtsdestoweger hatte sich ein panischer Schrecken eines großen Theils der Bevölkerung bemächtiget, und viele Vermögende suchten Pässe zu erhalten. Herr Perez de Castro, der sich im Palaste nicht sicher glaubte, hielt es für besser, beim Französischen Consul, Herrn Gautier d'Arc, eine Zuflucht zu suchen, der ihm ein Zimmer in seinem Hotel einräumte."

Paris, vom 29. Juli.

Als gestern um Mittag der große Trauerzug an dem Louvre vorüberkam, erschien der König, umgeben von seiner Familie, an einem der Fenster des Palastes. Neben dem König befand sich der Conseils-Präsident. Der König grüßte mehrere Male den Zug und den Trauerwagen. Sein Gruß wurde mit lautem Zurufe erwiedert. Die Beisetzung der sterblichen Ueberreste der Juli-Opfer in der Grabstätte unter der Säule auf dem Bastille-Platze erfolgte unter Mitwirkung des Klerus, der die Gräber einsegnete und unter dem Abspielen einer von Herrn Berlioz komponirten Trauer-Symphonie. Zum Schlusse der Ceremonie defilirten die Truppen um die Säule. „Alles ging", sagt der Moniteur parisien, „in größter Ordnung vorüber; niemals war die Juli-Trauerfeier mit größerem Glanze gefeiert worden." — Dasselbe Blatt berichtet, daß, als der Zug auf dem Bastille-Platze angelangt war, auf verschiedenen Punkten der Boulevards sich plötzlich ein panischer Schrecken verbreitete und mehrere Unfälle veranlaßte; doch bald beruhigte sich die Menge wieder; der Moniteur parisien schreibt die Verwirrung dem Pferde eines Offiziers zu, welches durchgegangen war, nachdem es seinen Reiter abgeworfen."

Pariser Journale berichten, daß man in den Gräbern der gefallenen Julikämpfer auch Schweizer gefunden und alle ohne Ausnahme unter der Julisäule beigesetzt habe.

Hier sieht es sehr ernst aus, und Alles rüstet sich moralisch zum Kriege; seit den Julitagen ist die Börse nicht so gefallen wie jetzt, um 1 Procent die Dreiprocentigen in wenigen Minuten. Das Journal des Debats selbst meldet die Zusammenziehung von 500,000 Mann und Aufstellung von 200,000 Mann am Rhein. Es heißt, sowie Herr von St. Aulaire mit der Antwort auf seine Anfrage von Wien zurück ist und dieselbe auf der Ausführung des Londoner Vertrages besteht, so werden die Kammern berufen und 100 Millionen von ihnen gefordert. Der Conseilpräsident war gestern den ganzen Tag nicht beim Feste, sondern beim Könige; Alles ist in Permanenz, noch nie schaarte sich das Land so einig um seine Führer. Jedes Parteigeschrei ist verschwunden, und nichts schildert in dieser Beziehung die gestrige Haltung der Nationalgarde. Erst sollten nur einige Legionen berufen werden, aber es erhob sich ein so lautes Geschrei, daß alle berufen werden mußten. Vielleicht war sie seit dem Marsfelde nach der Julirevolution nicht wieder so zahlreich; man berechnete sie auf 60,000 Mann.

Man liest heute bestätigend im Journal des Debats: „Man versichert, es sei die Absicht der Regierung, die effektive Stärke der Armee auf 500,000 Mann zu bringen, um ein Observations-Corps an der Nordgrenze zu bilden; auch sollen zehn Linienschiffe bewaffnet werden. — Die effektive Stärke der Französischen Armee beläuft sich gegenwärtig auf 310,000 Mann. — Das Siècle, welches zuweilen ministerielle Mittheilungen enthält, bringt die nämliche Nachricht, wie das Journal des Debats, über eine projektirte Vermehrung der Land- und Seemacht. Es fügt noch hinzu, daß der Bau und die Ausrüstungen der Kriegs-Dampfboote beschleunigt werden sollen; kurz, man treffe alle Vorbereitungen, welche die Lage erheische.

Die Ruhmredigkeit, womit die ministeriellen wie die Hofjournale Frankreichs Macht ausmalen, wird von einem Blatte, das dem Volke näher steht und dessen Gesinnungen treuer ausspricht, auf unwiderlegliche Weise ins rechte Licht gestellt. „Wenn der Krieg beginnt, sagt der National, so ergreift er ganz Europa; habt ihr die Kräfte dazu? 200 Millionen

und 500,000 Mann sind allerdings Etwas, doch noch nicht genug! Und angenommen, ihr rückt an den Rhein, um Preußen in Besorgniß zu setzen, da müßt ihr auch zu gleicher Zeit Oesterreich in Italien und Rußland durch Polen angreifen. Entweder so weit muß der Krieg gehen oder er ist ohne Bedeutung. Aber was habt ihr für Hülfstruppen zu dieser ungeheuern Linie, die ihr einnehmen müßt? Nur die Völker, aber Völker kann man blos durch Ideen bewegen, und die Ideen dazu habt ihr ja überall erstickt. Ihr würdet also der Woge die Schleusen eröffnen, die Propaganda zu Hülfe nehmen müssen. Ihr müßtet nach Italien, nach Deutschland, nach Polen das revolutionaire Feuer hinbringen; aber dazu ist nöthig, daß ihr es selbst besitzt, und wo könnt ihr es hernehmen als aus dem Volke, von dem es bewahrt wird! Zu allererst müßt ihr also die ganze Bevölkerung Frankreichs aufrufen. Seid ihr dazu im Stande? Traut sie euch? Habt ihr sie nicht seit zehn Jahren oft genug getäuscht, betrogen, zertreten? Ist sie nicht euer furchtbarster Feind? Dürft ihr es wagen, auch nur 24 Stunden lang die Garnison aus Paris zu ziehen und euch auf die Bürger zu verlassen? Und während ihr so für eure Existenz zittert, sprecht ihr von Krieg! Nein! nein! den führt ihr nicht!"

Einige Vorfälle bei den Unruhen am 22sten in Barcelona werden heute mit bedeutenden Abänderungen gemeldet. Es heißt: „Der Advokat Balmas, Capitain der Nationalgarde, Chef der Moderados, sah sich von den Miliz-Soldaten der Blousenpartei verfolgt; er verwundete zwei derselben bedeutend und flüchtete sich hierauf in seine Wohnung. Doch die Menge strömte nach, belagerte das Haus, und drohte es einzureißen und in Brand zu stecken, wenn ihr der Thäter nicht ausgeliefert würde. Balmas setzte seine Vertheidigung noch muthig fort, und schoß aus dem Fenster nach den Angreifern, deren er mehrere verwundete. Endlich, von Anstrengungen gänzlich erschöpft, schoß er sich selbst in Gegenwart des Alkaden durch die Stirn. Sein Leichnam wurde durch die Straßen geschleppt und in Stücken zerrissen. — Nach der Mißhandlung des Leichnams des unglücklichen Balmas beging der Pöbel noch andere Excesse. Er begab sich nach dem Caffeehause, wo die Moderados gewöhnlich zusammenzutreffen pflegen, und griff dasselbe an. Hier erlitt ein Capitain der Nationalgarde, Herr Bosc, dasselbe Schicksal. Er wurde auf seinem Wege von dem Wachthause nach dem Amts-Lokal der Alkaden, bei der Kirche St. Michael niedergehauen. Als Espartero diese Blutscenen erfuhr, ließ er den Generalmarsch schlagen, und die unruhigen Quartiere der Stadt besetzen. Er benahm sich dabei mit größter Energie, und hieb selbst einen Soldaten nieder, der sich ohne Waffen in einer Gruppe der Aufrührer befand. Darauf zerstreute sich dieser Haufe, und Espartero hielt vor dem Volke eine Anrede, die er mit dem Rufe: „Es lebe die Königin!" schloß. Demnächst erfolgte die Erklärung der Stadt in Belagerungs-Zustand. Alle Aufrührer werden nach dem Kriegsgesetz gerichtet werden. Um Mitternacht war die Ordnung vollkommen hergestellt.

London, vom 31. Juli.

In der Sitzung des Unterhauses am 28. d. sind die auswärtigen Verhältnisse wieder mehrfach zur Sprache gekommen. Das Bemerkenswertheste dabei ist, daß Lord Palmerston auf eine Anfrage Sir Robert Peel's hinsichtlich der Quadrupelallianz bemerkte, der Zweck derselben sei jetzt erreicht, da dieser nur gewesen sei, die Königin von Spanien in ihrem Kampfe gegen Don Carlos zu unterstützen, welcher nunmehr sein Ende erlangt habe. Als hierauf Peel bemerkte, aus dieser Erklärung folge der Schluß, daß die Quadrupelallianz für den Fall politischer Zwietracht in Spanien, die aus anderen Gründen als den Ansprüchen des Don Carlos hervorgingen, nicht in Betracht komme, gab Lord Palmerston durch ein einfaches „Hört! hört!" dieser Meinung seine Beistimmung.

Die neue Wendung, welche die Orientalische Frage genommen hat, setzt hier Alles in Aufregung und Erwartung. Der Globe, Lord Palmerston's Blatt, enthält einen sehr entschiedenen Artikel über das Verhältniß Englands zum Orient, wobei Frankreich nicht geschont wird, und durch den sich bestätigt, daß man dasselbe umgangen hat. Die allgemeine Stimmung ist nicht so zuversichtlich, wie der Globe, vielmehr tritt eine ängstliche Besorgniß über die Folgen von Lord Palmerston's Politik allgemein hervor, weil man nicht erwartet, daß Mehemed Ali sich dem Beschlusse der vier Mächte ohne weiteres fügen werde. Es wird vermuthlich von einem oder dem andern Mitgliede die Sache dieser Tage nochmals im Parlamente zur Sprache gebracht werden, und Lord Palmerston möchte dann gezwungen werden, nähere Aufklärungen zu geben, denn man ist zu ungeduldig, zu erfahren, welche Rolle Rußland bei eventuellen Zwangsmaßregeln gegen den Pascha zugedacht ist.

Troz der beunruhigenden Börsen-Nachrichten aus Paris und troz der Bemühungen einiger Spekulanten, auch hier Schrecken zu verbreiten, halten sich doch unsere Course ziemlich fest. Heute haben zwar einige bedeutende Verkäufe von Consols „auf Zeit" stattgefunden, doch hat dies auf die Preise der Fonds per Comptant kaum einen Einfluß geübt.

Aus den Sunday Times erfährt man jetzt, daß Oxford nach dem Hospital (Narrenhause) zu Bethlehem (Bedlam) abgeführt ist.

Der Bienenzüchter Herr Bathem von Kidderminster hat dem Prinzen Albert einen Bienenstock aus Glas verehrt, welcher gestattet, den wunderbaren Bau der Zellen genau zu untersuchen.

Die Zeitung von Merthyr (Wales) enthält fol-

gende Annonce: „Für ein Kohlenbergwerk in Monmouthshire werden — tausend Mann gesucht; guter Tagelohn wird versprochen.

Von der Polnischen Grenze, vom 24. Juli.

(L. A. Z.) Hier macht jetzt eine Untersuchung viel Aufsehen, deren Veranlassung folgendes ist. „Im Monat August v. J. wurde in der Stadt Tarnow bei der Durchreise des Erzherzogs Franz Karl denselben zu Ehren eine Illumination veranstaltet, welche viele Menschen aus den benachbarten Orten herbeigezogen hatte. Unter den Zuschauern befand sich in der Nähe des Judenquartiers ein junges Bauermädchen, welches den Kopf mit einem Linnentuche bedeckt hatte. Dieses Tuch wurde ihr von einem Juden heruntergerissen, und sie lief ihm nach, um es ihm wieder abzunehmen. Als sie nun bis ins Judenquartier gelangt war, wurde sie von vielen Juden umringt, ihre Stimme wurde vom Geschrei der Juden übertäubt, sie verschwand, und ihre Aeltern konnten von ihr einige Wochen hindurch nichts erfahren. Späterhin ist sie wieder zum Vorschein gekommen und hat ihre Klage dem Polizeikommissar Maliczek vorgetragen, welcher davon der Oberdirektion in Lemberg Bericht erstattete. Das Mädchen hat ausgesagt, daß sie in jener Nacht der Illumination, indem sie den Dieb ihres Tuches verfolgt, von einem Judenschwarm in ein Haus geschleppt worden sei, wo man sie in einen Keller eingesperrt habe. Nachher seien Juden eingetreten, hätten ihren Körper untersucht und sie genöthigt, sich in einer Wanne zu baden; darauf habe ein jüdischer Chirurg ihr zur Ader gelassen, das Blut habe man in einem Gefäß aufgefangen und fortgetragen. Dieses Aderlassen sei an verschiedenen Tagen wiederholt worden. Da sie bemerkt hatte, daß jedesmal vor dem Aderlassen ihr ganzer Körper untersucht wurde, ob sie nicht eine Wunde habe, so faßte sie den Gedanken, sich eine Wunde zu machen, und dies hat sie wahrscheinlich gerettet. Sie habe nämlich ein Knie an der Wand des Kellers wund gerieben, nachher abgekratzten Mörtel in die Wunde gestreut, und auf diese Weise eine Entzündung hervorgebracht. Als nun die Juden wiederkamen und bei der Untersuchung dies fanden, so sei sie für unrein erklärt worden (für treef, nach der jüdischen Benennung). Darauf sei sie von den Juden gebunden worden und man habe sie in der Stille der Nacht ins Freie gebracht, auf dem Kirchhofe niedergelegt und sich davon gemacht. Den folgenden Tag habe man sie dort gefunden. So ist die Aussage dieses Mädchens, welche während der gerichtlichen Untersuchung den Keller, in welchem sie eingesperrt war, den jüdischen Chirurgen, welcher ihr zur Ader gelassen, und die Juden, welche sie untersucht hatten, wieder erkannt hat, und die Narben von den Aderlässen haben sich vorgefunden. Wie möchte eine Jury in diesem Fall erkennen? Die Untersuchung unter dem Vorsitze des Criminalraths Maciulinski dauert noch fort, ist aber bis heute noch zu keinem Resultate gelangt. Das Mädchen hat keine Zeugen, und die Beschuldigten beharren im Leugnen."

Konstantinopel, vom 15. Juli.

(L. A. Z.) Es sind Albaneser im Bosporus gelandet. Der neue Serlasker, Mustapha Pascha, ist Albanese, und die sind ihm ganz ergeben, weil er sie als früherer Pascha in Janina klug zu behandeln wußte. Im Divan soll nun der Seriasker den Antrag gestellt haben, daß, um die regulairen Truppen mit mehr Erfolg zu üben, man diese der Polizei der Stadt enthebe, dagegen einige Tausend Albanesen kommen lassen möge, um diesen den Polizeidienst in Stadt und Land zu übertragen. Unbegreiflicherweise scheint Reschid Pascha zu dieser heillosen Maaßregel, wenn auch vielleicht gezwungen, seine Einwilligung gegeben zu haben. Der Befehl erging nach Janina, 16,000 Albaneser marschfertig zu machen; am 3ten Juli lagerten 4000 Mann dieser Truppen bei ihrem Durchmarsche nach Konstantinopel um Salonichi, und die Nacht vom 7ten zum 8ten Juli langten solche unter ihren Führern, Soliman-Aga und Arab-Bocal, in Balta-Liman, Bujukdere, Therapia und andern Ortschaften am Bosporus, in einer Entfernung von 3—5 Stunden von der Hauptstadt, an, ohne daß man etwas davon gewahr wurde. Ihre erste Verwendung geschah am Tag nach ihrer Ankunft. — Die Linientruppen sind keineswegs zufrieden mit dem wenigen Zutrauen, was die Regierung in sie setzt; die Offiziere haben dies schon ihrem Commandenr zu erkennen gegeben, und es dürften späterhin blutige Auftritte zwischen beiden Truppengattungen entstehen. Deswegen auch hat man es noch nicht gewagt, die Albanesen in die Stadt einzulassen, obgleich am 10ten Juli der Sultan Heerschau über sie bei Beschiktasch hielt. Der ruhige Theil der Bevölkerung ist nicht minder ungehalten über diese unbedachtsame Regierungsverordnung, denn in diesen wilden, undisciplinirten Albaneserhorden sehen sie die Janitscharen wieder auferstehen. In der That, wird man ihnen, ehe ein paar Monate vergehen, Privilegien und Concessionen geben müssen, um sie hier zurückzuhalten oder zu irgend einem Zwecke zu verwenden, und ist es erst so weit gekommen, dann erwartet man das Schlimmste. — Heute sprach man allgemein von der Absetzung des Reis-Efendi, Reschid Pascha, was sich aber glücklicherweise bis zu diesem Augenblick noch nicht bestätigt hat. Nun aber erfährt man, daß der Seriasker Mustapha Pascha selbst ein großer Anhänger der Janitscharen ist, und neuerdings unumwunden im Divan geäußert haben soll, daß die alte Institution bei ihrem Beginn dem Reiche große Kraft verlieh, und daß die Albanesen, ein kräftiges, muthiges und kriegerisches Volk, den Glanz der Türkei allein herzustellen im Stande seien. Das Linienmilitair könnte dennoch daneben bestehen und ausgebildet werden. Die Armee

würde dann der der Russen am nächsten dadurch kommen, daß die Albanesen die Kosaken der Türkischen Armee sein könnten. Dieser Vorschlag scheint durchgegangen zu sein. Am 13ten Juli schifften von hier nach Salonichi 1 Fregatte, 3 Kutter, 2 Korvetten und 1 Dampfschiff, um die dort versammelten und nach und nach eintreffenden Albanesen nach der Hauptstadt zu führen. Dies fehlt allerdings noch, um durch die Unzufriedenheit der hiesigen Bevölkerung und der regulairen Truppen, die Wirren der Orientalischen Angelegenheiten aufs höchste zu steigern.

Vermischte Nachrichten.

Gartz a. O., 4. August. Am 3. August, einem Tage, welcher länger als ein halbes Jahrhundert das schönste Freudenfest für das ganze Preußenvolk gewesen, wurde hier in diesem Jahre, statt der sonst gewohnten Lustbarkeiten, zum Besten der Armen eine würdige musikalische Gedächtnißfeier für seine Hochsel. Majestät Friedrich Wilhelm III. begangen. Die ehemaligen Mitglieder eines — leider in sich zerfallenen — Gesangvereins hatten sich zu dieser Feier noch einmal unter Leitung des Hrn. Conrektor Schladebach vereinigt. Ein Saal im Töchter-Schulhause war angemessen und geschmackvoll dekorirt. Hinter Trauerflor, unter Blumengruppen, mit Eichenlaub-Festons umhängt und mit dem Lorbeerkranze geschmückt, erhob sich im Hintergrunde die Büste des Hochsel. Königs. Die vielgeliebten Züge des verblichenen, unvergeßlichen Landesvaters machten auf die zahlreiche Versammlung einen wehmüthigen, tief-ernsten Eindruck. Einigen, der Feier angemessenen Musikstücken folgte die, von dem Hrn. Conr. Schladebach für dieselbe eigens componirte, erhebende, durchaus würdig gehaltene und mit großer Präzision ausgeführte Trauer-Cantate, welche der Veröffentlichung anheimgegeben zu werden verdiente, weil sie unfehlbar im gesammten Preußenvolke den größten Anklang finden würde.

Die Leipz. Allg. Ztg. schreibt aus Berlin, vom 31. Juli: Wenn auch die jüngst gemeldeten Veränderungen in unserm Ministerium noch nicht zur Ausführung gekommen sind, so leidet es doch keinen Zweifel, daß dieselben stattfinden werden. Namentlich ist die Uebernahme des Ministeriums des Unterrichts durch Hrn. Eichhorn jetzt ganz definitiv, obgleich auch diese Ernennung erst nach dem Huldigungsacte publizirt werden soll. Es hatten bisher allerdings noch einige Schwierigkeiten obgewaltet, die hauptsächlich darin lagen, daß Hr. Eichhorn in seiner bisherigen Stellung so ausgezeichnet gewirkt hat, daß man an der Möglichkeit eines Ersatzes zweifelte. Inzwischen ist auch hier, dem Vernehmen nach, ein Ausweg gefunden worden, und würde wahrscheinlich Frhr. v. Bülow, gegenwärtig Gesandter in London, den Posten des Geh. Legationsraths Eichhorn unter einigen, dieser Stellung einen höhern Rang verleihenden Modificationen erhalten. Denn die jetzige Stellung des Hrn. v. Bülow ist allerdings dem Range nach schon eine höhere. Das Ministerium des Auswärtigen würde demgemäß gewissermaßen in zwei Abtheilungen zerfallen, (wie z. B. der Minister Ladenberg einer Abtheilung des Hausministeriums vorsteht). Dagegen wird die Trennung des bisherigen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten nicht stattfinden, wie sie früher beabsichtigt war, sondern Hr. Eichhorn das Ganze derselben zu seinem Ressort erhalten.

Köln, 29. Juli. (L. A. Z.) Gestern traf hier die erfreuliche Nachricht ein, daß die längst nachgesuchte Concession für den Bau der Eisenbahn von hier nach Bonn durch allerhöchste Entschließung vom 6. Juli ertheilt worden ist. Da die Gesellschaft, welche diese Bahn bauen will, bereits seit geraumer Zeit gebildet und das Baukapital vollständig gezeichnet ist, so wird wohl ohne Verzug mit Einleitung der Arbeiten angefangen und die erste Einzahlung auf die Aktien ausgeschrieben werden. Bedeutende Terrainschwierigkeiten, wie sie z. B. den Bau der Bahn nach Aachen verzögern, sind auf der 5—6 Stunden langen Strecke bis Bonn nicht vorhanden, und man erwartet daher, daß die Direktion das Unternehmen, sobald es nur mit einiger Energie angegriffen wird, bis zum Spätherbst 1841 oder spätestens bis zum Frühjahr 1842 recht wohl wird beendigen können.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Aug.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	4.	28″ 2,3‴	28″ 2,1‴	28″ 2,2‴
	5.	28″ 2,4‴	28″ 2,6‴	28″ 2,5‴
Thermometer nach Réaumur.	4.	+ 9,0°	+ 15,3°	+ 10,0°
	5.	+ 8,1°	+ 17,2°	+ 11,3°

Concert-Anzeige.

Die durch die öffentlichen Blätter rühmlichst bekannten Virtuosen Gebrüder Mollenhauer sind in einer Kunstreise von Berlin nach Petersburg begriffen, und werden, wie man vernimmt, auch unsere Stadt durch ihre ausgezeichneten Kunstleistungen erfreuen, worauf wir das Publikum vorläufig aufmerksam machen. H.

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten auf der neuen Wiek sind später noch eingegangen: 1) Ungenannt 10 Thlr. 2) Ungenannt 1 Thlr. Summa 11 Thlr. Total-Einnahme 135 Thlr. Gott lohne den edlen Menschenfreunden.

Crépin, Brennereibesitzer. Fischer, Prediger.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Louise, mit dem Kaufmann Herrn de la Barre in Stettin, beehren uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Treptow a. d. Toll., den 2ten August 1840.

C. F. Springborn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise Springborn.
Albert de la Barre.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Bertha, mit dem Lehrer Herrn Stützner aus Naugard, beehren wir uns allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch — statt besonderer Meldung durch Karten — ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 6ten August 1840.

Dressel nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Bertha Dressel.
Louis Stützner.

Entbindungen.

Die heute Vormittag 11¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben, zeigt hierdurch ergebenst an L. A. Dieckhoff, Apotheker.

Stettin, den 5ten August 1840.

Am 8. Sonntage n. Trinitatis, den 9. August, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Kandidat Schliep, um 8½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
" Divisions-Prediger Budy, um 2 U.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Ober-Prediger Wessel, um 8¾ U.
" Kandidat Kuhlo, um 10½ U.
" Prediger Teschendorff, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 5. August 1840.

Weitzen,	2	Thlr.	22½	sgr.	bis	3	Thlr.	—	sgr.
Roggen,	1	"	12½	"	"	1	"	15	"
Gerste,	1	"	2½	"	"	1	"	5	"
Hafer,	1	"	2½	"	"	1	"	5	"
Erbsen,	1	"	20	"	"	1	"	27½	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 4. August 1840.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103½
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	103¼	102¾
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	76	—
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	103¼	102¾
Neumärk. Schuldverschr.	3½	103¼	102¾
Berliner Stadt-Obligationen	4	104⅛	—
Elbinger do.	3½	100⅛	—
Danziger do.	—	47½	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	102½	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	106	—
Ostpreussische do.	3½	102½	—
Pommersche do.	3½	104	—
Kur- u. Neumärkische do.	3½	104½	104
Schlesische do.	3½	—	103⅜
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	94⅓
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	129½	128½
do. do. Prior.-Act.	4½	—	103½
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	110¾	109¾
do. do. Prior.-Act.	4	—	102
Gold al marco	—	210½	209½
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13⅙	12⅚
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	8⅔	8⅙
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 94 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 7. August 1840.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf dem Pfarrhofe zu Woistentin, zwischen Gülzow und Greiffenberg belegen, sollen der Neubau eines Stalles und einige Reparatur-Bauten dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Termin auf den 2ten September c., Vormittags 10 Uhr, in der dortigen Pfarrwohnung angesetzt ist, und werden geeignete Bieter, die auf Erfordern hinreichende Sicherheit bestellen können, zu dessen Beiwohnung eingeladen.

Die Anschläge nebst den Bedingungen können bei uns jederzeit eingesehen werden.

Cammin, den 28sten Juli 1840.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Bau eines neuen massiven Schützenhauses hieselbst soll in dem auf den 17ten August c., Vormittags 11 Uhr, zu Rathhause hieselbst anstehenden Termin dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschlag, Zeichnung und Bedingungen in der Magistrats-Registratur hierselbst zur Einsicht bereit liegen. Pölitz, den 22sten Juli 1840.

Der Vorstand der hiesigen Schützen-Gesellschaft.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus Gollnow ist die nachstehend bezeichnete unverehelichte Caroline Gutzmann mit ihrem 4 Monat alten Kinde, welche wegen mehrerer Vergehen hier unter besonderer polizeilicher Aufsicht gestanden, seit 8 Tagen heimlich davon gegangen.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf dieselbe Acht zu haben, im Betretungsfalle zu verhaften und sie mittelst beschränkter Reiseroute nach Gollnow dirigiren zu lassen.

Gollnow, den 28sten Juli 1840.

Der Magistrat.

Signalement. Geburtsort, Gollnow; Vaterland, Pommern; gewöhnlicher Aufenthalt, Gollnow; Religion, evangelisch; Alter, 20 Jahre; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase und Mund, proportionirt; Zähne, vollständig; Kinn, klein und rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, rund; Statur, klein, untersetzt; Sprache, deutsch.

Besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung. Eine Jacke von braun karrirtem Gingham, ein Rock von Gingham, gelb und grün karrirt, ein weißgeblümtes Umschlagetuch, eine braungrüne Gingham-Schürze, schwarze Saffian-Schuhe.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Folgende Pfandbriefs-Inhaber haben uns den Verlust ihrer Zinsscheine angezeigt, so wie solche bei ihren Namen bemerkt sind, und dahin angetragen, ihnen in deren Stelle neue Zinsscheine auszufertigen:

I. den minorennen Kindern des Holzwärters Perlick zu Klein-Gansen,
Tauenzien, Lauenburgschen Kreises, Stolpeschen Departements, No. 47 über 200 Thlr.,
verloren;

II. dem Lieutenant a. D. Paul August Lucas Kundenreich hierselbst,
Sydow a., Schlaweschen Kreises, Stolpeschen Departements, No. 44 über 50 Thlr.,
verloren;

III. dem Superintendent Dannenberg zu Gollnow,
a) für die Kirche zu Hackenwalde,
Wulckow, Naugardtschen Kreises, Stargardschen Departements, No. 23 über 100 Thlr.,
b) für die Gollnower Synodal-Prediger-Wittwenkasse,
Wundchow, Stolpeschen Kreises, Stolpeschen Departements, No. 4 über 400 Thlr.,
beide abhänden gekommen;

IV. der Kirche zu Brietzig, die Rekognition
Kowalk, Belgardtschen Kreises, Treptowschen Departements, No. 13 über 100 Thlr.,
abhänden gekommen.

Diejenigen, welche diese Zinsscheine und resp. Rekognitionen in Händen haben, oder daran, außer den vorbenannten Provokanten, ein Recht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich damit in dem Johannis-Zinszahlungs-Termine 1840, oder in dem Weihnachten-Zinszahlungs-Termine 1840 entweder bei unseren Departementskassen in den ersten acht Tagen des Monats Julius dieses Jahres und Januar künftigen Jahres, oder bei uns bis zum Schlusse des Monats Julius dieses Jahres und Januar künftigen Jahres, spätestens aber in dem am 25sten Februar 1841 in dem Registratur-Zimmer des Landschafts-Hauses angesetzten Termine, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu melden, widrigenfalls die vorbenannten Zinsscheine werden für erloschen geachtet, und nicht nur die Zinsen den angegebenen Eigenthümern verabfolgt, sondern auch denselben neue Zinsscheine und resp. Rekognitionen, und zwar in der jetzigen Form von Zins-Coupons, ausgefertigt werden.

Stettin, den 28sten April 1840.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion.
v. Eickstedt-Peterswaldt.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Erbpächters Johann Carl Pochat zu Techentin bei Goldberg werden:

1) die Catharina Dorothea Friederike Pochat, geboren den 24sten März 1773, welche in Goldberg an einen Schneider verheirathet gewesen sein soll, dessen Name jedoch unbekannt, und welche über 30 Jahre verschollen,

2) die Christine Marie Friedericke Pochat, welche an einen Maurer Gloede verheirathet und mit diesem nach Hamburg gezogen sein soll, geboren den 18ten März 1778 und über 30 Jahre verschollen,

3) der Christian Heinrich Pochat, geboren den 24sten Februar 1782, welcher vor 40 Jahren als Schneidergeselle auf die Wanderschaft gegangen, ohne daß über sein Leben und Aufenthalt Nachrichten existiren, ad 1 bis 3 Kinder des am 23sten März 1801 verstorbenen Schullehrers, früheren Schuster-Amts-Meister Peter Pochat (auch Bechat genannt) zu Nützenfelde, deren Vermögen in Summa 300 Thlr. Gold und 69 Thlr. 4 sgr. Court. nebst Zinsen beträgt, oder deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, binnen 9 Monaten, oder spätestens in dem auf

den 19ten Dezember 1840, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kreis-Justiz-Commissarius, Justitiarius Geisler in dem Gerichtslokale zu Rothmannshagen angesetzten Termine entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht versehenen Mandatarius, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Roesener zu Demmin in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, widrigenfalls die Todeserklärung der Verschollenen ausgesprochen und deren in dem hiesigen Depositorio befindliches Vermögen an die sich als deren nächste Erben legitimirenden Interessenten ausgeantwortet werden wird.

Demmin, den 28sten Februar 1840.

Freiherrlich von Maltzahn-Rothmannshagensches Patrimonial-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche von Seegrund stehen, und zwar:

1) im Hypothekenbuche von Gegensee, auf der jetzt dem Schuhmacher Menow gehörigen, sub No. 18 zu Gegensee belegenen Kolonistenstelle, Rubr. III. No 1, Einhundert Thaler, welche dem damaligen Besitzer von den Vormündern der Weber Sterncke'schen Kinder, Schulzen Praetorius und Daniel Sterncke, laut Obligation vom 16ten September 1791, gegen 5 Procent Zinsen und vierteljährige Kündigung angeliehen sind, und

2) im Hypothekenbuche von Hintersee, auf der den Kolonist Kühl'schen Eheleuten gehörigen, sub No. 28 zu Hintersee belegenen Kolonistenstelle, Rubr. III. No. 1, vierzehn Thaler für Louise Wulff, Stieftochter des Andreas Zinselbach, zum Ehrenkleid, Ehebett und Hochzeit, laut Protokolls vom 15ten Juli 1793,

eingetragen. Beide Pöste sind bezahlt, die über dieselben ausgestellten Instrumente aber verloren gegangen. Es werden daher alle die, welche an die ad 1 und 2 aufgeführten beiden Pöste und die darüber ausgefertigten Instrumente, und zwar die resp. Obligation vom 16. September 1791 über 100 Thlr. und Verhandlung vom 15ten Juli 1793 über 14 Thlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber, Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben bei uns, und spätestens in dem am Gerichtstage den 16ten November, Vormittags 11 Uhr, zu Ludwigshoff anberaumten Termine anzuzeigen, widrigenfalls die Dokumente werden amortisirt und mit Löschung der beiden Pöste verfahren werden wird. Neuwarp, den 15ten Juli 1840.

Patrimonialgericht Seegrund. Odebrecht.

Aufgebot.

Auf Antrag des Bauers Johann Christoph Willert zu Carlsruhe werden hiedurch alle diejenigen, welche an das auf dessen Bauerhof in Carlsruhe No. 1 und 2 aus dem Erbrezeß vom 19ten und 20sten April 1819 für die Willertschen Kinder erster Ehe eingetragene Kapital von 411 Thr. 9 sgr. 9 pf. und das darüber ausgestellte, bei dem am 9ten Mai v. J. stattgefundenen Brande in Carlsruhe angeblich verbrannte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben glauben, hiedurch geladen, sich im Termin den

2ten November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gerichtslokale zu Zettemin zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls das Dokument für mortificirt erklärt und die daraus eingetragene Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Zettemin, den 24sten Juli 1840.

Freiherrlich von Maltzahnsches Patrimonialgericht.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Sonnabend den 8ten August c., Vormittags 10 Uhr, sollen am Landwehr-Zeughause: zwei tüchtige Wagenpferde, eine elegante Chaise mit Verdeck, ein alter Holzwagen, zwei Paar Pferdegeschirre mit und ohne plattirtem Beschlage; ingleichen mehrere Stall-Utensilien öffentlich versteigert werden. Stettin, den 4ten August 1840.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das frühere Amts-Gebäude zu Löcknitz, worin sich 14 heizbare Zimmer befinden, nebst Hofgebäuden, wobei ein Garten von circa 7 Morgen, worin über 1000 Stück der schönsten Obstbäume, ferner sind dabei 13 Morgen sehr guter Acker und 27 Morgen der schönsten Randower Wiesen, soll veränderungshalber verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Besitzer Wolter in Löcknitz und der Gasthofsbesitzer A. F. Wolter in Stettin.

Mein in Stepenitz bei Stettin in der lebhaftesten Gegend belegenes neues Wohnhaus, worin seit 30 Jahren ein Manufaktur-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, will ich veränderungshalber mit den dazu gehörigen Hintergebäuden und Garten unter billigen Offerten sogleich verkaufen. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei mir in Stepenitz und in meinem Geschäfts-Lokale in Stettin, Grapengießerstraße No. 424, zu erfahren. J. Cronheim.

Ein in der Stadt Posen am Markt belegenes großes massives Wohnhaus, No. 95—96, worin sich mehrere Läden befinden und Manufaktur-Geschäfte betrieben werden, auch sich der äußerst frequenten und günstigen Lage wegen besonders zum Material- oder Brandwein-Geschäft eignen würde, und sich gegenwärtig zu 5 pro Cent auf 40,000 Thlr. verzinst, soll theilungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige erfahren das Nähere durch portofreie Anfragen bei dem Stadtgerichts-Rath Solms in Berlin, Mauerstraße No. 66, oder bei dem Kaufmann C. F. F. Leuenberg in Prenzlau.

Mühlen-Verkauf.

Es soll ein 1 Meile von Stettin belegenes Wassermühlen-Grundstück nebst Landungen und Gärten, zu welchem 2 Wohnhäuser, in welchem einem 2 Mahlgänge sich befinden, eine Scheune, 2 Ställe und ein massives

Backgebäude, sämmtlich in gutem baulichen Zustande und zum Theil neu, gehören, unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Zur Annahme der Gebote und zum Abschlusse des Kontrakts habe ich einen Termin

auf den 15ten August d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in meiner Wohnung, Klosterhof No. 1182, eine Treppe hoch, anberaumt, zu welchem ich Bietungslustige mit dem Bemerken einlade, daß

in dem Grundstücke eine besuchte Gastwirthschaft und ein bedeutendes Bäckerei-Geschäft betrieben wird.

Nähere Auskunft über die Lage des Grundstücks und über die Kaufbedingungen ist täglich Vormittags bis 10 Uhr bei mir einzuholen, so wie ich auch Gebote vor dem Termine anzunehmen bereit bin.

Calow, Justiz-Commissarius.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mir ist ein Pöstchen geklärte Creas-Leinen in Commission zugesandt worden, die ich billig zu verkaufen den Auftrag habe. A. F. Weiglin.

Eine neue Zusendung der beliebten Hamburger Raffinade empfing ich wiederum und offerire selbige in Broden à Pfd 6 sgr; bei Abnahme von mehreren noch billiger.

Weisser Farin, 6 Pfd. für 1 Thlr.

Erhardt Weissig, Breitestrasse No. 412.

12 Pfd. besten Zucker-Syrup für 1 Thlr. bei Erhard Weissig, Breite Strasse No. 412.

Einen neuen Transport schlesische, wirkliche Gebirgs-Mai-Butter empfing und offerire solche in Kübeln von 12 à 30 Pfd. Netto billigst.

Louis Kaeber, Krautmarkt No. 1027.

Neue Sardellen, Matjes- und Berger Fettheringe empfehlen Schmidt & Schneider, am Kohlmarkt.

Verdami-Citronen bei Schmidt & Schneider.

Feine Vorpommersche und Mecklenburger

Pächter-Butter

in bester Qualität und zu billigen Preisen offerirt Aug. F. Prätz.

Vorzüglich schönen hydraulischen Kalk, der sich durch seine Festigkeit, welche derselbe in ganz kurzer Zeit erhält, auszeichnet und sich daher besonders zum Abputzen eignet, verkauft billigst Bd. Grotjohann, große Oderstraße No. 1.

Durch den Empfang mehrerer sehr preiswerther Sorten raff. Zucker ist mein Lager gegenwärtig bestens assortirt, und ich kann fein Raffinade a 6 sgr., f. Melis a 5½ sgr. als sehr billig empfehlen.

August Lindau, vormals C. Biancone.

Soda-Seife in großen Tafeln, so wie Elaine-Seife in bekannter schöner Qualität, empfiehlt August Lindau, vormals C. Biancone.

Der große Leinwands-Ausverkauf

in der Bollenstraße No. 762, nahe am Roßmarkt, wird, nachdem die noch unterwegs gewesenen Waaren jetzt angekommen sind, nur noch auf kurze Zeit fortgesetzt. Die Preise sind, um den Verkauf zu beschleunigen, noch mehr heruntergesetzt, und kommen noch vor: alle Sorten Leinewand, das Schock von 6½ Thlr. an bis zu den allerfeinsten Gattungen, alle Sorten leinene Bettdrelle, Federlein und Ueberzüge, leinene und damastene Tafelgedecke, einzelne Tischtücher und Servietten zu 6 sgr., eigengemachtes Tischzeug, die Elle 6½ sgr., leinene Taschentücher von 3 sgr. an, verschiedene Sorten abgepaßte Unterröcke, gemusterter Parchend, schöne weiße Bettdecken, Flanelle in rosa und weiß, wobei Gesundheits-Flanell die Elle zu 7½ sgr. u. s. w. Unter den neu angekommenen Waaren befindet sich eine Partie ächte Salzwedeler eigengemachte Hauslein, volle ⅝ breit, das Schock zu 8, 9, 10 und 11 Thlr. Diese Leinen sind außerordentlich dauerhaft. Die ganz feinen Bielefelder Leinen, zu den feinsten Oberhemden passend, sollen, um solche schleunigst zu Gelde zu machen, das Stück mit 5 bis 10 Thlr. unterm Preise verkauft werden.

Bücher-Verkauf.

Eine Sammlung von Büchern — darunter ältere und neuere Conversations-Lexica, bedeutende Werke über Geschichte, die griechischen und römischen Prosaiker ꝛc. — sollen getheilt oder im Ganzen verkauft werden. Das Nähere beim Justiz-Commissarium Bouneß.

Ganz vorzüglich schönen Essig zum Einmachen erhält man nur in ächter Qualität bei C. F. Tetzlaff, Mittwochstraße No. 1079.

Ich habe ein Kommissions-Lager sehr schöner grüner Seife erhalten, und offerire solche in ¼, ⅛ und 1/16 Tonnen, so wie mein Lager

frisch gebr. Rüd. Stein-Kalk, } in Tonnen normal-
hydraulischen Kalk, } mäßiger Größe,
Dach-, Mauer- und Hohlsteine, und englischen Steinkohlentheer

zu billigen Preisen. Gollnow, den 29sten Juli 1840.

C. E. Zaucke.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich, den vielen Anfragen zu begegnen, sehr schönes Pökel-Rindfleisch und geräuchertes Schweinefleisch mitbringen werde, verkaufe beides das Pfd. zu 3 sgr., weshalb ich um recht zahlreichen Besuch bitte. A. Maelger aus Stargard.

Mein Stand ist wie immer auf dem Krautmarkt.

Eschen Nutzholz ist auf meinem Holzhofe (Masche's Platz) zum Verkauf. Robert Heppner.

Zwei vorderstimmige Fortepiano's von gutem Ton und elegantem Aeußern stehen billig zum Verkauf Kohlmarkt No. 156. Bender, Instrumentenmacher.

Holländischer Süßmilch-Käse, in Broden a Pfund 5 sgr., bei F. W. Kruse.

Ein schwarzes Wagenpferd steht zum Verkauf Königsstraße No. 181.

Vermiethungen

Im Hause Frauenstraße No. 904, Sonnenseite, sind einige herrschaftliche, nach neuester Bauart sehr bequem eingerichtete Wohnungen nebst Zubehör, wozu auch ein Pferdestall und eine Wagenremise gehört, zu vermiethen.

In dem neu erbauten Hause Rödenberg No. 318, Sonnenseite, sind die zweite, dritte und vierte Etage, jede aus 2 Stuben, Kammer, heller Küche, Kellerraum und gemeinschaftlichem Trockenboden bestehend, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Die Wohnung große Wollweberstraße No. 571, Parterre, bestehend aus 3 Wohnzimmern, Alkoven, Gesindestube, heller Küche, nebst anderweitem Zubehör, ist zum 2ten Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres beim jetzigen Miether.

Eine elegant eingerichtete Wohnung von 6 Stuben, Mädchenstube, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden ist in dem neu erbauten Wohnhause des Speichers No 52 zu Michaelis sehr billig zu vermiethen.

In dem auf der gr. Lastadie No. 181 neu erbauten Hause sind zum 1sten September c. mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Roßmarkt No. 700 ist die 3te Etage zu Michaelis an einen ruhigen Miether zu überlassen.

Fischerstraße No. 1034 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, heller Küche, nebst 2 Kammern, Kellerraum, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zur Erlernung der Destillation ist für einen jungen Mann wiederum eine Stelle offen. Näheres auf frankirte Anfragen bei C. W. Roth, Königstraße No. 184 in Stettin.

Ein Knabe von guten Eltern, welcher Maler werden will, kann sogleich eintreten bei
A. Bartz, Maler, kl. Domstraße No. 764.

In einer hiesigen Material-Waaren-Handlung wird ein Lehrling von außerhalb gesucht; derselbe kann sogleich eintreten. Bei wem? sagt die Ztgs.-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zahnärztliche Anzeige.

Von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt, bin ich täglich des Vormittags bis $11\frac{1}{2}$, des Nachmittags bis 6 Uhr in meiner Wohnung zu treffen.
M. Seligmann, prakt. Zahnarzt hier.

Ein kleines Zinsen-Quittungsbuch, worin sich 4 Thlr. Kassenanweisungen befanden, ist am 6ten August früh vom Blockhause bis zur Stadt verloren gegangen. Der Finder erhält beim Destillateur Kemp, Langebrückstraße, bei Zurückgabe 1 Thlr. Belohnung.

Ich habe mich als Arzt, Wundarzt und Accoucheur in Grabow niedergelassen.
Dr. med. Lehrs.

Von meiner Reise zurückgekehrt, wohne ich jetzt neue Tiefstraße neben dem Mehlthor, No. 1064.
Portrait-Maler Krüger.

Es wird eine Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, in einer nicht zu abgelegenen Gegend der Stadt gesucht. Näheres breite Straße No. 366, eine Treppe hoch.

Ein Stand herrschaftlicher Betten nebst Matratzen steht sogleich zu vermiethen Mönchenstraße No. 459, drei Treppen hoch.

Auf dem Holzplatze, Köpnickerstraße No. 68 zu Berlin, welcher unmittelbar an der Spree liegt und der einen eigenen Kanal zum Aus- und Einladen hat, ist noch hinlänglich Raum vorhanden, wo Brenn- und Nutzhölzer, Steinkohlen, Steinkohlentheer, Roheisen und andere Materialien gegen ein mäßiges Stättegeld und gegen eine geringe Verkaufs-Provision lagern können. Das Nähere hierüber Köpnickerstraße No. 68 in Berlin, bei
J. Koeppen.

In der Nähe von Stettin wird zur Anfertigung eines Brunnens ein Brunnenmacher gesucht. Hierauf Reflektirende können das Nähere erfahren bei
F. W. Eyssenhardt, gr. Lastadie No. 218.

Mit dem Schiffe Immanuel, Capt. G. Pickenpack, von Hamburg gekommen, ist an Ordre abgeladen
von den Herren Krutisch & Comp.
No. 2–31. 24 Ballen Kaffee.
Der unbekannte Empfänger beliebe sich schleunigst bei mir zu melden. Leopold Hain.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, wie von morgen ab an jedem Freitage und Dienstage eine Unterhaltungs-Musik in meinem Garten, Kupfermühle No. 3, stattfinden wird; hierzu ladet ganz ergebenst ein J. H. Wenscky.
Kupfermühle, den 6ten August 1840.

Wir haben den Lehrling F. W. Sawade aus Krotoszyn heute aus unserm Geschäft entlassen.
Stettin, den 6ten August 1840.
F. W. Rahm Söhne.

Eine leichte Chaise mit Vorder-Verdeck und Geschirr für 2 Pferde wird zu kaufen gesucht und Adressen unter M. 10. durch die Zeitungs-Expedition erbeten.

Geldverkehr.

1500 Thlr. sind zum 1sten Oktober gegen pupillarische Sicherheit anderweitig auszuleihen, und ist Näheres darüber Königsstraße No. 180 zu erfragen.

1000 Thlr. sollen ausgeliehen werden. Näheres breite Straße No. 354, Parterre.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 82sten Lotterie werden hiermit höflichst ersucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse bis zum 7ten August c., als dem gesetzlich spätesten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.
J. Wilsnach. J. C. Rolin.
Königl. Lotterie-Einnehmer.